



Buchvorstellung: „Jüdisches Leben in Sennfeld“ ist für Reinhart Lochmann ein Abschlusswerk / Ehemalige Synagoge als Erinnerungsort

Frucht jahrzehntelanger Recherche

Seine Spurensuche führte Reinhart Lochmann in zahlreiche Archive und in viele Länder. Jetzt legt er mit „Jüdisches Leben in Sennfeld“ ein Abschlusswerk vor.

Sennfeld/Adelsheim. Im kleinen Kreis wurde das Werk „Jüdisches Leben in Sennfeld“ in der ehemaligen Synagoge in Sennfeld vorgestellt. Dabei waren neben Bürgermeister Wolfram Bernhardt auch die Sennfelder Gemeinderäte Meta Götz und Sigl Karrer sowie die Vorsitzende des Sennfelder Heimatvereins, Esther Bischof.

Zunächst berichtete Reinhart Lochmann über die Entstehungsgeschichte und den Inhalt seines dritten Buches, in dem er der Geschichte der Stadt Sennfeld und des jüdischen Lebens in der Region nachspürt. Dass Buch sei sein Abschlusswerk und das Ergebnis jahrelanger Recherchen, die ihn bei der Suche nach Unterlagen in die Landesarchive und im Zuge seiner Interviews mit Zeitzeugen in verschiedene Länder führte, so Lochmann.

Über 160 Seiten Information

Eigentlich hätte die Buchpräsentation bereits im vergangenen Jahr stattfinden sollen, was jedoch aufgrund der Corona-Situation nicht möglich gewesen sei. Umso mehr freuten sich die Anwesenden, dass es nun endlich so weit war. Die Leser dürfen gespannt sein auf den Inhalt des über 160 Seiten umfassenden Werkes. Es umfasst die Geschichte der



Vertreter von Stadt, Gemeinderat und Heimatverein Sennfeld waren bei der offiziellen Buchvorstellung des neuesten Werkes von Reinhart Lochmann in der Sennfelder Synagoge dabei.

BILODE VERANSTALTER

ehemaligen jüdischen Gemeinde in Sennfeld, Berufe und Handel der Juden in Sennfeld, Sprache, Hausnamen, das religiöse Leben und den religiösen Alltag, soziale Einrichtungen in der Gemeinde, Unterricht und Feldarbeit. Es geht auch um die Teilnahme am öffentlichen Leben, die Auswanderung sowie das Novemberpogrom 1938 und die Deportation am 22. Oktober 1940 nach Gurs sowie das Schicksal von 21 Deportierten aus Sennfeld.

In den vergangenen Jahren hat Reinhart Lochmann zudem intensiv mitgearbeitet am Buch „Spuren jüdischen Lebens im Neckar-Odenwald-Kreis“ (veröffentlicht im Jahr 2008) sowie am Heimatbuch Sennfeld (2010). Die Vorbereitungs- und Recherchearbeiten für das neu erschienene Buch waren bereits 2016 abgeschlossen, bis es schließlich 2020 gedruckt wurde. „Das Buch trägt die Früchte jahrzehntelanger Arbeit“, betonte Lochmann.

Dann ging Lochmann, der zugleich Leiter der Sennfelder Gedenkstätte ist, auf die Entstehung dieser Einrichtung ein. Das Gebäude sei bis

ins Jahr 1951 als katholische Kirche genutzt worden, bevor der Neubau in der Weinbergstraße errichtet wurde. 1961 wurde das Haus an die Gemeinde verkauft, diente dann als Rathaus, Probelokal für den Madrigalchor und nicht zuletzt als Übungsraum für den Turnverein. 1990 übernahm Reinhart Lochmann die Leitung des Heimatmuseums und des Ortsarchivs in der ehemaligen Synagoge vom früheren Ratsschreiber Wilhelm Wetterauer.

Schließlich wurde der Gedenkraum im ersten Stock renoviert, im Jahr 1991 wurde eine Gedenktafel an der Außenwand des Gebäudes angebracht und im Jahr 1996 wurde der Gedenkraum im ersten Obergeschoss eingeweiht und der Historische Arbeitskreis gegründet. Seit 2001 dient die ehemalige Synagoge nun noch als Gedenkstätte, Museum und Archiv.

Nicht zuletzt erinnerte Lochmann an zahlreiche Zeitzeugen, mit denen er im Laufe der Jahre Kontakt aufgenommen hat. So waren auch Wilhelm Wetterauer (Jahrgang 1906), Ernst Schweizer und einige äl-

tere Sennfelder Bürger wichtige Informanten für ihn. Überhaupt lobte er die Aufgeschlossenheit der Sennfelder sowie die Unterstützung seiner Arbeit.

Lochmanns Reisen führten ihn aber auch nach England, Frankreich und Amerika, wo er viele Informationen sammelte. Besonders freut sich Lochmann, dass sich die ehemalige Synagoge heute in einem so tollen Zustand befindet, was nicht zuletzt der Arbeit des städtischen Bauhofes und des Heimatvereins zu verdanken sei.

Lohnende Aufgabe

Überhaupt sei die Synagoge nahezu unverbaut. Es sei eine lohnende Aufgabe gewesen, die Gedenkstätte einzurichten, so Lochmann.

Im Jahr 2020 fand die energetische Sanierung des Gebäudes statt, unterstützt durch das Leader-Förderprogramm. Das Dach wurde gedämmt und neue Fenster eingebaut – eine Maßnahme, die vom Heimatverein Sennfeld initiiert und koordiniert wurde. Auch den finanziellen Eigenanteil erbrachte der Heimat-

verein, wofür sich Bürgermeister Bernhardt bedankte. In einer anschließenden Diskussionsrunde kam die Frage auf, ob Reinhart Lochmann denn nun alles erforscht habe, oder ob es noch weitere Aspekte des jüdischen Lebens in Sennfeld gibt, denen es nachzuspüren gilt.

Lochmann antwortete, dass er ruhigen Gewissens behaupten könne, dass das nicht erforderlich sei – was nicht weiter verwunderlich ist, schließlich ist das Buch nur die Essenz des privaten Archivs von Lochmann, das zahlreiche Regalmeter mit Unterlagen und Dokumenten umfasst.

Meta Götz bedankte sich im Namen des Heimatvereins, aber auch persönlich für die geleistete Arbeit und das gut dokumentierte Vermächtnis Sennfelder Geschichte.

i Das Buch „Jüdisches Leben in Sennfeld“ ist ab sofort in der **Verwaltungsstelle Sennfeld, im Bürgerbüro Adelsheim, im örtlichen Buchhandel oder direkt bei Familie Lochmann, Telefon 06291/1408 zu erwerben.**



„Jüdisches Leben in Sennfeld“ lautet der Titel eines neuen Buches von Reinhart Lochmann.